

8. November 2004

via creativa, Schäferstr. 6, 20357 Hamburg

An Interessenten unserer  
Organisationsberatungsangebote

## **Kurze Einführung in die Tätigkeitstheorie und die daraus abgeleiteten Beratungsangebote**

Die Tätigkeitstheorie hat ihre Wurzeln in psychologischen Forschern, die in den 1920iger Jahren begannen, menschliche Tätigkeiten nicht mehr nur nach der Motivation zu beurteilen, und sie damit als letztlich unzugängliches innerpsychisches Phänomen zu betrachten. Statt dessen gingen Vigotsky und in seiner Nachfolge Leontjew davon aus, dass Tätigkeiten als in sich geschlossene Handlungssysteme betrachtet werden können, die nicht nur durch das handelnde Subjekt und das zu bearbeitende Objekt sondern auch durch das zur Bearbeitung herangezogene Werkzeug bestimmt und mittels eines Dreiecks graphisch dargestellt werden können.

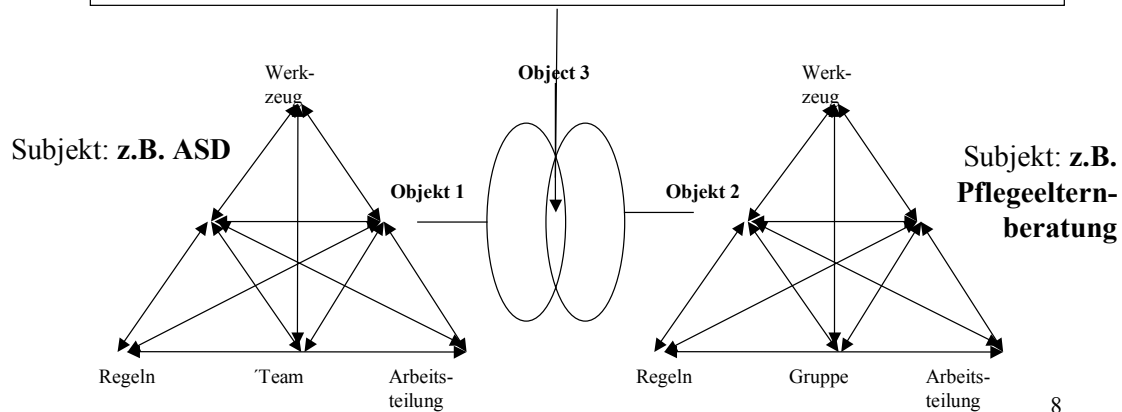
Seit den 1980iger Jahren werden diese tätigkeitstheoretischen Ansätze in den USA und in Finnland weiterentwickelt und als entwicklungsfördernde Instrument in der Praxis eingesetzt. Insbesondere der Name des finnischen Psychologen Engeström ist mit dieser Fortentwicklung verbunden.

Auf der einen Seite ist in Zeiten komplexer Tätigkeitssysteme das klassische Dreieck um die Bestimmungsstücke Regeln, Rollen und Systemangehörige erweitert worden. Durch diese Erweiterung wird es möglich, unterschiedliche Widersprüche, die ein System beim Erreichen von Zielen behindern, zu analysieren. Die nachfolgende Graphik stellt das Betrachtungsschema dar. In der Jugendhilfe könnte beispielsweise eine eingesetzte Interventionsmethode den Regeln des Kinder- und Jugendhilfegesetzes widersprechen oder nur von einem Teil des Teams für angemessen befunden werden. Die von Engeström entwickelte Methode hilft zunächst dabei, vorhandene Widersprüche im Tätigkeitssystem genau zu analysieren. Dabei wird das jeweilige Dreieck mit Mitarbeitern der entsprechenden mit Beispielen aus der Praxis gefüllt.

Auf der anderen Seite arbeiten heute in vielen Praxisfeldern mehrere Tätigkeitssysteme mit ein und demselben Klienten. Um die Widersprüche zwischen den beteiligten Systemen begreifen und überwinden zu können, wird zunächst davon ausgegangen, dass durch die Betrachtung der selben Person aus unterschiedlichen Blickwinkeln unterschiedliche Objekte konstruiert werden. Die Arbeit mit der Engeström-Methode setzt hier an und unterstützt ganz konkret Wege, in der Praxis zu einer größeren Übereinstimmung bei der Beurteilung z.B. von Hilfebedarfen und Unterstützungsmöglichkeiten in der Jugendhilfe zu kommen.

# Objektformung in Abhängigkeit von anderen Tätigkeitssystemen

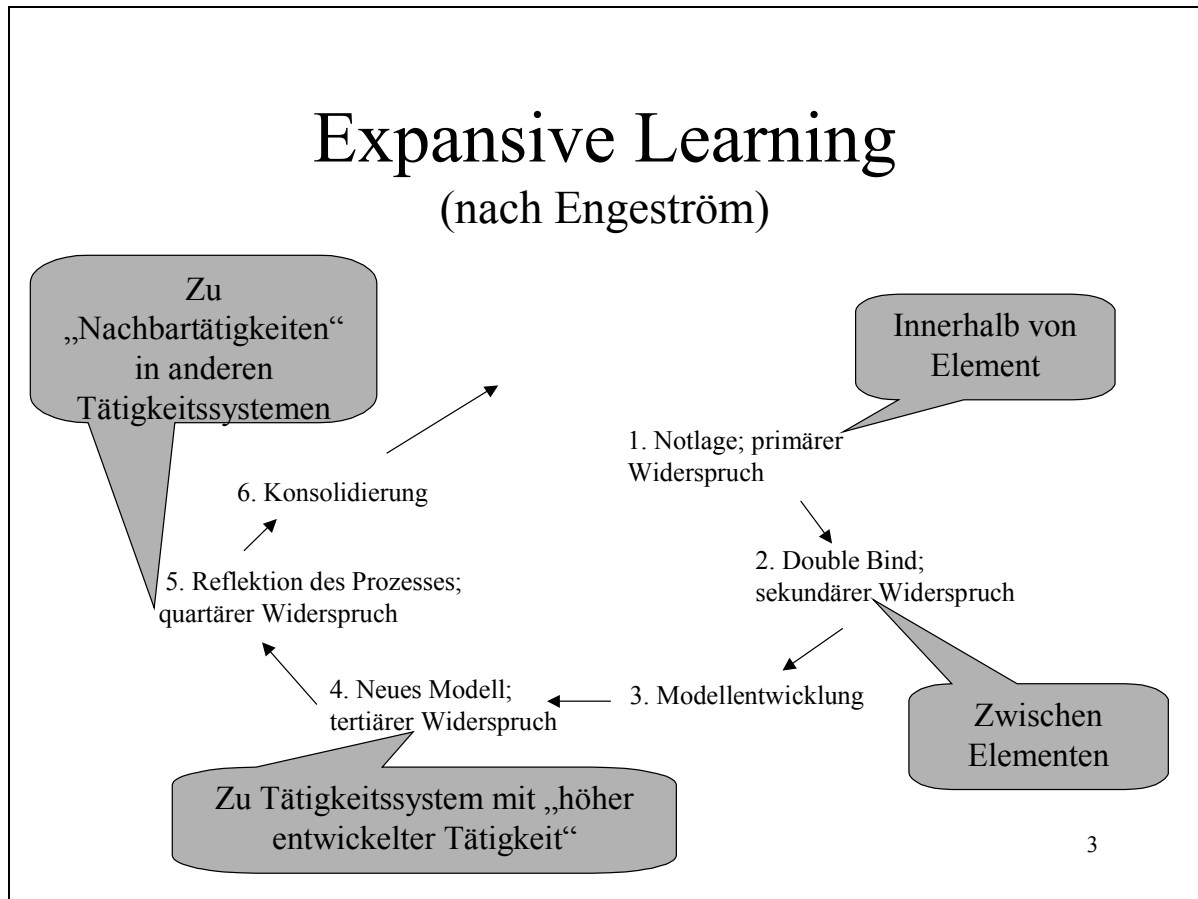
„Potenziell geteiltes oder gemeinsam konstruiertes Objekt“,  
z.B. gemeinsames Verständnis des Hilfebedarfs und der  
Möglichkeiten und entsprechender gemeinsamer Hilfeplan



Neben der Analyse von Tätigkeitssystemen hat die u.a. von Engeström entwickelte Methode, die sich auch CHAT – Methode (übersetzt kulturhistorische Aktivitätstheorie) nennt, auch Wurzeln in der modernen Lerntheorie. Insbesondere der Ethnologe und Systemtheoretiker Gregory Bateson hat mit seiner double bind Theorie Spuren hinterlassen. Doppelte Botschaften werden hier nicht nur als eine besondere Form des Widerspruchs, sondern auch als Chance zur Weiterentwicklung von Tätigkeitssystemen und der Zusammenarbeit zwischen solchen begriffen.

Ausgangspunkt der als Expansive Learning (Lernen durch Expansion) bekannt gewordenen Entwicklungsmethode ist zunächst ein primärer Widerspruch in einem Tätigkeitssystem (siehe hierzu die Graphik auf der folgenden Seite). Dies könnten beispielsweise unterschiedliche Bewertungen von Interventionen in der Jugendhilfe sein. Diese internen Widersprüche werden vielfach zwar als Notlage empfunden, aber dennoch hingenommen. Erst ein sekundärer Widerspruch zwischen zwei Tätigkeitssystemen führt dann oftmals zu doppelten Botschaften und damit Missverständnissen in einem Maße, dass eine Veränderung der Situation unumgänglich erscheint. Der double bind ist – wie gesagt – nicht nur ein Problem, sondern im besten Fall auch Herausforderung zur Entwicklung eines neuen Modells zunächst in einem System.

Bei den folgenden Lernschritten geht es dann darum, Analyse und Modellentwicklung auch mit benachbarten Tätigkeitssystemen abzustimmen, um durch die Weiterentwicklung entstehende Widersprüche zu bearbeiten und sie zu nutzen. Eine Reflexionsphase über die Entwicklungsschritte schließlich ist die Voraussetzung für die Konsolidierung auf dem nun erreichten Niveau.



Die beschriebenen Schritte haben sich in der Praxis mit sozialen und gewerblichen Systemen vielfach bewährt. Sie sind in dieser kurzen Zusammenfassung vereinfacht dargestellt. Der Verlauf passt sich selbstverständlich den praktischen Erfordernissen und Ressourcen der Auftraggeber an.

Falls Sie weitere Informationen wünschen, rufen Sie uns gerne an:

**Büro via creativa:**

Schäferstraße 6,  
D-20357 Hamburg,  
Tel. und Fax: 040-41356670,  
Email: viacreativa@gmx.de

**Zlatko Bodrožić:**

Universität Hamburg,  
Forschungsprojekt Unternehmensberatung (alubia)  
ABU-Psychologie,  
Psycholog. Inst. 1,  
Von-Melle-Park 11,  
D-20146 Hamburg,  
Tel.: 040-42838-5825,  
Email: bodrozic@uni-hamburg.de

**Reimer Dohrn:**

Praxis für Familientherapie und systemische Beratung,  
Schäferstraße 18,  
D-20357 Hamburg,  
Tel.: 040-314859,  
Email: ReimerDohrn@aol.com